

Vita sancti Galli des Notker²⁷¹⁾, der, wie wir wissen, dem Cassian viele und wichtigste Anregungen verdankt²⁷²⁾.

Nun sind aber die beiden Notker-Zitate (*iuramentum coacticum* und *servus coacticius*) — abgesehen von einer Stelle bei Beda und Walahfrid Strabo²⁷³⁾ — in der gesamten Literatur des frühen und hohen Mittelalters die beiden einzigen Belege für das auffallend seltene Wort: d. h. bis auf jene zwei Dorsualnotizen in den Königsdiplomen für St. Gallen. Damit rücken die drei Belege für das *iuramentum coacticum* unmittelbar zueinander. Es bedarf im Grunde nur noch eines kleinen Schrittes, und sie kommen so zur Deckung, daß man sagen kann: alle drei sind auf den gleichen Autor, auf Notker Balbulus zurückzuführen.

Fest steht, daß die Formel sachlich wie sprachlich eine einmalige Ausdrucksweise bildet. Und eben als solche ist sie einzig und allein Notker dem Stammler zuzutrauen. Sie entspricht vollkommen dem Stil, der auch sonst Notkers Urkunden und Formulare kennzeichnet. Merkmal seines amtlichen Stils ist ja die Eigenwilligkeit, mit der er die Vorlagen umgestaltet, ist die Freiheit und Phantasie, mit der er die traditionellen, nüchternen Formulierungen der Kanzleisprache belebt und zum Blühen bringt. Oder wie das Wolfram von den Steinen so schön sagt: „Der Dichter greift an seinem Platze ein in den ewigen Kampf zwischen der lebendigen Prosa und dem Kanzleistil der Juristen und Bürokraten“²⁷⁴⁾. Ein Beispiel solchen Eingreifens haben wir vor uns in der Notkerschen Schöpfung des *iuramentum coacticum*.

Ein letztes Indiz gibt die Chronologie an die Hand. Notkers Tätigkeit als Urkundenschreiber fällt vorwiegend in die Jahre 870 bis 873²⁷⁵⁾. In dieser Zeit also — so läßt sich mit Gewißheit sagen — ist Notker im Archiv des Klosters beschäftigt. Anfangs 873 nun läuft das mehrfach genannte Diplom Ludwigs des Deutschen ein. Worauf sich, wie wir uns vorstellen dürfen, Folgendes abspielt. Die Urkunde geht durch die Hände Notkers. Er sieht sie sich an, studiert ihren Wort-

²⁷¹⁾ Vgl. MG. Poet. 4, 2, 1103: *quem semper usque nunc coacticum, abhinc servum me habebitis voluntarium*.

²⁷²⁾ Vgl. Th. Siegrist, a. a. O.; Haefele, Schweiz. Archiv für Volkskunde 51, 11; vgl. ferner den Apparat der Gesta, wo S. 35, 18 Cassian inst. 1, 2: *monachum ut militem Christi in procinctu semper belli positum nachzutragen*. ist.

²⁷³⁾ Vgl. Beda, hist. eccl. 1, 26: *servitium Christi voluntarium non coactitium esse debere*; Walahfrid, exord. 17, MG. Capit. 2, 490: *dum illos imitatur libertate fidei et devotionis, quos sine servitute legis coactitia Deo cognoscimus placuisse per fidem*.

²⁷⁴⁾ ZSchwG. 25, 456.

²⁷⁵⁾ Vgl. v. d. Steinen, Notker der Dichter 1, 500 f.